

Partner auf Augenhöhe

DISTRIBUTION Seit 2009 fährt die Spedition LSU Schäberle für den Brennstoff- und Chemiehändler Scharr. Der Kunde profitiert vor allem durch aktive Rückmeldungen.

Fundierte Gefahrgutkenntnisse gaben letztendlich den Ausschlag, als die Stuttgarter Firma Scharr Ende 2009 nach einem neuen Speditionsdienstleister suchte. „Wir haben im Sammelgutbereich früher mit einem großen Konzern zusammengearbeitet, mit dem wir aber immer weniger zufrieden waren“, erinnert sich Markus Dreja, Leiter Logistik Betriebsstoffe bei Scharr, und ergänzt: „Vor allem hat mir das Verständnis des Dienstleisters für Gefahrgut komplett gefehlt.“

Dass Dreja besonderen Wert auf dieses Know-how legt, ist verständlich. Denn das Unternehmen liefert als Teil der Scharr-Gruppe neben Schmier- und Betriebsstoffen auch Chemieprodukte aller

Friedrich Scharr

Mit mehr als 500 Mitarbeitern und über 200.000 Kunden in Privathaushalten, Gewerbe und Industrie zählt sich Scharr zu den Top-Adressen für Energieversorgung in Südwestdeutschland. Die Friedrich Scharr KG wird am Hauptsitz Stuttgart-Vaihingen in der vierten Generation von Mitgliedern der Gründerfamilie geführt. Gegründet als Kohlenhandlung im Jahre 1883, liefert das Unternehmen heute Betriebs- und Schmierstoffe, Chemie- und Spezialprodukte, Heizöl, Holzpellets, Erdgas sowie Flüssiggas, Autogas und Gase in Flaschen. Das Leistungsangebot wird durch die dazugehörige Technik und Dienstleistungen abgerundet. **gh**



Die Firma Scharr ist Spezialist in Sachen Energieversorgung. Im Bild das Betriebsgelände in Stuttgart-Vaihingen.

Art an Maschinenbauer, Automobilzulieferer und Händler in ganz Deutschland, vor allem jedoch in Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen.

Überzeugt hat den Logistikleiter seinerzeit das Angebot der LSU Schäberle Logistik & Speditions-Union, wie Scharr in Stuttgart ansässig. „Man brauchte eben einen Gefahrgutspezialisten und keinen gewöhnlichen Sammelgutspediteur“, bringt es Helmut Lermer auf den Punkt. Der Leiter Verkauf Innendienst bei LSU hatte sich vor gut drei Jahren bei dem Handelsunternehmen mit den Services seiner Firma beworben. Mit Erfolg: Seit Anfang 2010 fährt der Spediteur nun die Produkte des Händlers aus, allein im Jahr 2012 1300 Tonnen Stückgut. „Und davon waren 300 Tonnen gefährliche Güter“, sagt Markus Dreja.

Scharr avisiert die Aufträge per Datenfernübertragung an den Dienstleister und versieht sie mit einem Barcode, der auch der Sendungsverfolgung dient. Abgefüllt in Kanister, Alufässer, Kombinations-IBC oder ableitfähige SX-Container, holt LSU die Ware beim Kunden ab und bringt sie

zum eigenen, etwa 20 Kilometer entfernten Umschlagpunkt. Dort werden die Behälter entladen, auf Dichtigkeit, korrekte Belabelung, vorschriftsmäßige Papiere sowie die sonstigen erforderlichen Kriterien überprüft und abschließend auf die entsprechenden Relationen verteilt. Der Spediteur nutzt dazu das Netzwerk der Kooperation Online Systemlogistik. „Im Regelfall bieten wir einen 24-Stunden-Service innerhalb von Deutschland an“, erklärt LSU-Experte Lermer.

Spezifische Mehrwertdienste

Auch die Rückholung leerer Gebinde von den Empfängern der Ware und die Transporte zu den Rekonditionierern organisiert der Dienstleister nach Vorab-Avis. Und auf Wunsch gibt es Laufzeitauswertungen in bestimmte Regionen, anhand derer die beiden Partner die Abläufe überprüfen und bei Bedarf korrigieren können.

Wichtig sind für Scharr-Logistiker Dreja vor allem die gefahrgutspezifischen Mehrwertdienste. So lobt er etwa die Schäberle-Software zur Auftragsfas-



Regelmäßig werden die Scharr-Mitarbeiter geschult, etwa zum Thema Ladungssicherung.

Fotos: R. Gebhardt, LSU, Scharr



Am Stuttgarter Stammsitz entlädt LSU die Ware von Scharr, kontrolliert Behälter, Kennzeichnung und Papiere und verteilt die Sendungen auf die jeweiligen Zielrelationen.

sung, hinter der eine umfangreiche Datenbank steckt. „Wenn man viel Gefahrgut versendet, kann es passieren, dass man etwas falsch eingibt“, weiß der Experte. Das Programm frage sehr viele relevante Einzelheiten ab und gebe sofort Rückmeldung, falls eine Eingabe unplausibel sei oder ganz fehle. „Das ist uns auch wegen der Haftung sehr wichtig“, sagt Markus Dreja.

Sehr positiv bewertet er zudem die aktiven Rückmeldungen, die er von seinem Dienstleister erhält. „Im Rahmen unseres Customer Services überwachen wir die Aufträge für Scharr und erstatten bei jeder Unregelmäßigkeit sofort Bericht“, erklärt Helmut Lerner dazu. Außerdem treffe man sich regelmäßig zum „Jour fixe“, um zu besprechen, was man wie noch optimieren kann. „Erst durch die Zusammenarbeit mit LSU haben wir eigene Schwächen erkennen können, weil wir Rückmeldungen bekommen haben“, lobt Dreja.

Schulung der Mitarbeiter

Seminare und Fortbildungen ergänzen den Service von LSU Schäberle. Die LSU-Akademie bietet unter anderem Gefahrgutseminare an, Basis- und Fortbildungskurse für Gefahrgutbeauftragte sowie die Module 1 bis 5 der Kraftfahrerausbildung. „Wir sind ein von der IHK abgenomme-

ner Schulungsbetrieb“, sagt Lerner. So hat LSU Scharr-Mitarbeiter und -Fahrer schon mehrfach geschult, etwa zum Thema Ladungssicherung. Immer wieder schickt der Händler auch seine Auszubildenden zum Spediteur, wo sie über die Abläufe in einem Logistikbetrieb informiert werden. „Früher waren wir nur eine Nummer, heute sind wir ein Partner. Und es ist eine Partnerschaft auf Augenhöhe, denn wir sind beide Mittelständler“, fasst Logistikchef Dreja mit Blick auf den alten Dienstleister zusammen.

Hilfreich beim Wechsel der Spedition war es sicherlich, dass sich die beiden Unternehmen schon längere Zeit kannten. Seit 1989 hatte LSU für Scharr unterschiedliche Gefahrstoffe wie etwa Tetrahydrofuran gelagert, die bei Bedarf abgerufen wurden. Erst im Jahr 2008 errichtete die Handelsfirma ein Logistikzentrum mit 1400 Palettenstellplätzen auf dem eigenen Gelände, davon 150 in der Gefahrguthalle. Doch selbst danach war die Beziehung in puncto Lagerung nicht gänzlich beendet – wenn auch im umgekehrten Sinn: Bei einem Engpass im eigenen Lager durfte LSU kurzfristig die freien Kapazitäten bei ihrem Kunden nutzen. „Die Firma Scharr hat uns damals sehr geholfen. So eine Unterstützung findet man normalerweise ganz sel-

LSU Schäberle

Als mittelständisches, inhabergeführtes Familienunternehmen beschäftigt sich LSU seit 1973 mit nationalen und internationalen Verkehren sowie logistischen Aufgaben jeder Art, besonders im Gefahrgutbereich. Hier stehen aktuell über 65.000 Palettenplätze für Gefahrgüter zur Verfügung. Zum Einsatz kommen Verkehre im „hub and spoke“-System durch die Stückgutkooperation Online-Systemlogistik und Kombitransporte mit der Bahn sowie LKW-Direktverkehre. Über die Tochter LSU Akademie bietet der Dienstleister auch Schulungen und Fortbildungen im Bereich Logistik und Gefahrgut an.

LSU ist zertifiziert nach ISO 9001:2008, ISO 14001:2004 und SQAS. Alle Zertifikate wurden im Januar 2013 neu erteilt. Im Jahre 2006 erhielt das Unternehmen den Innovationspreis Gefahrgut für sein Konzept zur Vermeidung von Bränden im Gefahrgutlager durch eine sauerstoffreduzierte Atmosphäre (Oxy-Reduct-System).

gh



Zufriedene Partner: (v. li.) LSU-Vertriebsleiter Frank Gläser, Scharr-Logistikchef Markus Dreja und Helmut Lerner, Verkaufsleiter LSU.

ten“, bedankt sich Frank Gläser, Vertriebsleiter bei LSU Schäberle. Verstärken will der Betriebsstoff- und Chemiehändler künftig das Exportgeschäft. Südkorea, den Nahen Osten und die Balkanländer nennt Dreja als Märkte, in denen man expandieren möchte. Auch hier setzt er auf die Zusammenarbeit mit seinem Dienstleister. Wünschen würde sich der Logistikleiter eine noch detailliertere Auswertung der statistischen Daten für sein eigenes Berichtswesen. „Ansonsten gibt es aus meiner Sicht nichts zu verbessern – und wenn, dann hätten wir es schon lang besprochen“, zieht Markus Dreja sein Resümee.

Rudolf Gebhardt